



## Wer kommt, bleibt

„Haldensleben – Wer kommt, bleibt“ – mit diesem Slogan wirbt die Kreisstadt des Landkreises Börde selbstbewusst für sich. Ihren Bewohnern und Gästen hat sie eine lange Vergangenheit mit noch deutlich sichtbaren historischen Spuren in Stadt und Umland, eine prosperierende Wirtschaft in der Gegenwart und viele Ideen für die Zukunft zu bieten. Zwei Mal schon – 2006 und 2008 – wurde Haldensleben als „Familienfreundlichste Kommune“ in Sachsen-Anhalt ausgezeichnet.

Seit rund einem halben Jahrtausend schaut der Roland vor Haldenslebens klassizistischem Rathaus vom hohen Ross auf das Markttreiben. Dem einzigen Reitenden Roland in Europa bietet sich am letzten Augustwochenende wieder ein besonders buntes Spektakel, feiert doch die zwischen Magdeburger Börde, Colbitz-Letzlinger Heide und der Elbaue gelegene Kommune seit 1991 alljährlich zu dieser Zeit rund um ihren steinernen Ritter ein dreitägiges Altstadtfest. So werden auch 2018 vom 24. bis 26. August wieder Tausende Menschen im histori-

schen Stadtkern zusammenkommen, um gemeinsam bei Volksfeststimmung zu feiern und das vielseitige Programm auf Bühnen am Markt- und Postplatz, der Tanzinsel, der Stadtmauer am Alten Friedhof oder am Hagentorplatz zu genießen. Komplettiert wird das Angebot von Rock-Konzerten, Bigband-Sound, Schlagern und Straßenmusik unter anderem durch Tanz und Artistik, eine Märchenkomödie, einen Trödelmarkt oder Führungen im Stendaler sowie im Bülstringer Torturm. Zu Füßen des Reitenden Rolands wird das Altstadtfest eröffnet, auf der Bühne gleich neben-

an lassen es Radiosender und diverse Bands ordentlich rocken, und auch der diesjährige Festumzug endet vor dem Roland.

Er wurde 1419 das erste Mal urkundlich erwähnt. Doch schon um 1150 wurde die einstige Kaufmannssiedlung unter Heinrich dem Löwen zur „festen Stadt“ ausgebaut und bekam 1224 das Magdeburger Stadtrecht. Im 19. Jahrhundert entwickelte sich Haldensleben zum Industriestandort – mit Steingut- und Keramikwerken, Landmaschinenbau und der zweiten Fabrik in Deutschland, in der aus Runkelrüben Zucker gewonnen



*Historische Blicke: Schloss und Barockgarten Hundisburg (l.) und an der alten Stadtmauer von Haldensleben (r.).*

wurde. Heute gilt Haldensleben – auch dank seiner guten infrastrukturellen Lage an Autobahn und Mittellandkanal – als einer der führenden Wirtschaftsstandorte nicht nur im Landkreis Börde, sondern in ganz Sachsen-Anhalt. Die Glasindustrie, die Produktion und Entwicklung von Faserverbundwerkstoffen, Logistik, Automobilzulieferer sowie nach wie vor die Keramikindustrie sind wichtige Standbeine der lokalen Wirtschaft und trugen dazu bei, dass Ende des Jahres 2017 rund 14000 Arbeitsplätze in der knapp 20000 Einwohner zählenden Kreisstadt besetzt waren.

Gut 1050 Jahre nach ihrer erstmaligen Erwähnung verleugnet Haldensleben seine historischen Traditionen keineswegs. Eine fast vollständig erhaltene Stadtmauer umschließt die charmante Altstadt, deren mittelalterlicher Grundriss, das Gefüge der Straßen, Gassen und Plätze mit ihren Fachwerkhäusern und Stadttürmen, nahezu unverändert erhalten blieb. Seit 1991 wurden die meisten Gebäude im historischen

Kern von Haldensleben saniert und erstrahlen heute in neuem Glanz. Die bedeutendsten Sehenswürdigkeiten kann man auf den Spuren von Rolli, dem Stadtmaskottchen, erkunden. Die in Gehwege eingelassenen Bronzeplatten mit dem Bild vom kleinen Bruder des Reitenden Rolands weisen den Weg, zum Beispiel zum Mitte des 13. Jahrhunderts erbauten Bülstringer Torturm, in dem eine Ausstellung über die Entwicklung der Stadt berichtet, oder zum Templerhaus, das vom Wirken des einst mächtigen Ritterordens auch in Haldensleben kündigt. Als schönstes Gebäude gilt vielen das 1592 erbaute Kühnesche Haus, ein imposanter Fachwerkbau mit hohem Giebel und zwei überkragenden Stockwerken.

In einem klassizistischen Schulgebäude direkt im historischen Stadtkern hat das Museum sein Domizil, das neben einer Zeitreise von den ersten menschlichen Besiedelungen der Region bis in die Gegenwart auch allerlei Märchenhaftes bietet, da dort ein Teilnachlass

der Gebrüder Grimm bewahrt wird. Eine Nebenstelle des Museums nennt sich „Haus der anderen Nachbarn“. 1822 als israelitischer Tempel bzw. Synagoge erbaut, war das kleine Fachwerkhäuschen später auch Gotteshaus neuapostolischer Christen. Ebenfalls zum Museum Haldensleben gehört das alte Schulgebäude im Ortsteil Hundisburg. In dem 2015 sanierten, denkmalgeschützten Fachwerkhäuschen können heutige Besu-

cher nachempfinden, wie im 18. Jahrhundert gelernt und gelehrt wurde. Nur einen Katzensprung entfernt von historischem Klassenzimmer und Lehrerwohnung befindet sich Haldensleben wohl berühmteste Attraktion: Schloss Hundisburg mit seinen Garten- und Parkanlagen. Bereits im 12. Jahrhundert existierte in Hundisburg eine Burg, von der noch der Bergfried als Südturm des Schlosses besteht. Ab 1544 zum Renaissanceschloss umgebaut, ließ es Johann Friedrich II. von Alvensleben 1693 in ein grandioses Barockschloss mit prächtigem Barockgarten verwandeln. Die für einen Landadelssitz aufwändige Anlage, die später um einen rund hundert Hektar großen Landschaftsgarten im englischen Stil erweitert wurde, kündete durch perfekte Symmetrie und detaillierte Durchformung von großer Gartenbaukunst und zählt heute zu den wichtigsten Anlagen jener Zeit in Norddeutschland. 1945 brannte Schloss Hundisburg aus und fristete jahrzehntelang ein Dasein als Ruine. Umgebende Wirtschaftsbauten waren Sitz eines volkseigenen Gutes oder wurden zweckentfremdet genutzt. Seit 1995 Eigentum der Stadt Haldensleben und schrittweise saniert, beherbergt das Schloss in einem Flügel jetzt das „Haus des Waldes“ der Landesforstverwaltung Sachsen-Anhalt, während sich im anderen Ausstellungs- und Veranstaltungsräume befinden. Auch eine Außenstelle des Standesamtes Haldensleben gibt es im Schloss und im Südteil des Corps de Logis zwei Kunstsammlungen – die des zeitgenössischen Magdeburger Bildhauers Heinrich Apel sowie historischer Gemälde, die der Haldenslebener Friedrich Look im 19. Jahrhundert zusammentrug. Eine Sammlung ganz anderer Art verwahrt eine Außenstelle der Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt der Martin-Luther-Universität Halle hinter der restaurierten Fassade von Schloss Hundisburg: Die Alvensleben'sche Bibliothek, mit einem Bestand von etwa 6000 Bänden und über 13000 Titeln eine der bedeutendsten Privatbibli-



theken der Renaissancezeit. Sie geht in ihren wesentlichen Teilen auf eine Sammlung des Humanisten und Reformators Joachim I. von Alvensleben (1514–1588) zurück, wurde im Laufe der Jahrhunderte erweitert und auch geteilt, immer wieder umgelagert und befand sich zuletzt als Leihgabe in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüt-

tel, bevor sie 2012 in ihre Heimatregion zurückkehrte. Parallel zu Sanierung und Wiederaufbau des Schlosses erfolgte die Rekonstruktion des barocken Gartens. Vom Schloss bis zum reich verzierten Pariser Tor wird durch drei Terrassen ein Höhenunterschied von mehreren Metern überwunden, was wieder „von oben“ einen Blick



sein kann, ist die sogenannte historische Quadratmeile. In diesem relativ kleinen Areal bilden 83 Hünengräber das größte geschlossene Großsteingräbergebiet Mitteleuropas. Besonders sehenswert sind die „Teufelsküche“ und das Großsteingrab „Küchentannen“, die auf ausgeschilderten Wanderwegen gut zu erreichen sind. Wer lieber radelt, kann vier Millionen Jahre Menschheitsgeschichte im wahrsten Sinne des Wortes erfahren – auf einer 40 Kilometer langen Fahrradtour rund um Haldensleben. In der Stadt an Ohre und Mittellandkanal können aber auch Wassersportler in einem Sportboothafen mit 40 Liegeplätzen, einer Slip-Anlage sowie modernen Sanitär- und Versorgungseinrichtungen anlegen und von dort aus Streifzüge zum Beispiel zu Stationen an der „Straße der Romanik“ oder zu einem der „Gartenträume Sachsen-Anhalts“ unternehmen.

Übernachtungsmöglichkeiten bietet in Haldensleben, einer der ältesten Standorte des Deutschen Jugendherbergswerkes, unter anderem ein modernes Herbergshaus. Die funktionale Formensprache des ehemaligen Pflegerdorfes der früheren Landesheilstalt war es auch, die Haldensleben zu einem der Korrespondenzstandorte für das 2019 begangene Jubiläum „100 Jahre Bauhaus – Architektur der Moderne“ bestimmte. Vor allem die Klinkerverblendungen sowie Sprossenfenster in dieser Reihenhaussiedlung am Stadtrand sind charakteristisch für die Bauhausarchitektur.

Wer mit öffentlichen Verkehrsmitteln in die Kreisstadt des Landkreises Börde kommt, wird von deren Bahnhof überrascht: Vom 1872 fertiggestellten Gebäude blieb nur die historische Außenhaut erhalten. Innen völlig entkernt, zogen in die nun modern ausgestatteten Räumlichkeiten neben Serviceeinrichtungen von Regionalzeitung und Stadtinformation unter anderem auch ein Gesundheitsdienstleister und ein Internetanbieter ein. Weitere Informationen zur Stadt: [www.haldensleben.de](http://www.haldensleben.de)

Gudrun Oelze



*Deutschlands einziger Reitender Roland vor dem Rathaus in Haldensleben (o. l.), auch ein Brunnen schmückt den Markt (o. r.). Blick auf ein restauriertes Fachwerkhaus in der Altstadt (u. l.) und auf ein ehemaliges Pflegerdorf im Bauhausstil (u. r.).*

auf das gärtnerisch kunstvoll gestaltete Parterre ermöglicht. Ferner gibt es im ganzjährig frei zugänglichen Garten und Landschaftspark eine Sammlung historischer Obstsorten aus Altmark und nördlicher Börde.

Eine weitere Attraktion ganz in der Nähe von Haldensleben, von deren Stadtmitte man binnen fünf Minuten im Grünen